

# Flexible, rationelle Forsteinrichtung

An betrieblichen Zielsetzungen (Nutzungsintensität, Wertholz, Schutzwald) hat sich die Forsteinrichtung zu orientieren. „Statt möglichst detailreich ist auf die Effizienz der Informationsgewinnung zu achten“, rät Dipl.-HLFL-Ing. Franz Reiterer, Kirchdorf.

DI Martin Heidelbauer, Redaktion

In Zeiten der Veränderungen (Klimawandel, Wirtschaftskrise) liefert die Forsteinrichtung wichtige Grundlagen für eine Richtungsentscheidung. „Nach Schadereignissen stellt die Inventur aktualisierte Daten für die Wiederbewaldung zur Verfügung. Dabei geht es vorrangig um die mittelfristige Erfolgssteuerung. Bei Betriebsumstellungen steht das begleitende Wald-Controlling im Vordergrund“, betont Forsteinrichtungsspezialist Reiterer. Zur Massenberechnung und in der Kartographie gibt es eine große Bandbreite von Lösungsansätzen. Statt sehr detailreich soll die Informationsgewinnung möglichst effizient sowie aussagekräftig sein.

## Unterschiedliche Einkommen

„Für Forstbetriebe zwischen 50 und 1000ha kann der betriebliche Erfolg sehr unterschiedlich definiert sein. Oft gibt es Erwerbskombinationen mit Landwirtschaft, Jagd oder Nebennutzungen. Mitunter haben Vermögensziele einen hohen Stellenwert. Die Forsteinrichtung dient zur innerbetrieblichen Koordination der Ziele und Nutzungen“, erklärt Reiterer. Zudem werden die Förderungsmöglichkeiten für Waldbau,

Schutzwald und Naturschutz in den Betriebsplänen berücksichtigt.

## Stichprobe im mehrstufigen Wald

Im bäuerlichen Forstbetrieb von Karl Feichtenschlager in St. Johann am Walde erzielt man Einkommen aus Forst-, Landwirtschaft und Christbäumen. Neben 70ha Wald werden 25 ha landwirtschaftliche Flächen betreut. Nach dem Windwurf- und Schneebruchereignis (1979) mit 3000fm Schadholz stellte Feichtenschlager auf die Dauerwaldbewirtschaftung um. „Den plenterartigen Wald kann nichts mehr umbringen“, lautet das Motto von Feichtenschlager. Die Zielstärkennutzung erfolgt bei 50cm BHD. „Trotz vorjähriger Einzelwürfe gibt es fast keine Käferkalamitäten. Das dichte Rückewegenetz (Abstand: 20m) erlaubt eine pflegliche Traktorbringung“, berichtet der oberösterreichische Waldbesitzer stolz. Eine Besonderheit in seinem Bestand ist, dass der Tannenzuwachs um 2 bis 3fm/ha/J über jenem der Fichten liegt. Zur biologischen Unkrautbekämpfung in den Christbaumkulturen setzt Feichtenschlager Shropshire-Schafe ein. Für sein Engagement erhielt er 1997 den Staatspreis



Unterschiedliche Baumarten und Stärkeklassen erhöhen Bestandesstabilität.

für beispielhafte Waldwirtschaft. „Die Forsteinrichtung mittels Ertragstafeln wäre im strukturreichen Wald von Feichtenschlager nicht zielführend gewesen. Daher erfolgte die Massenberechnung mittels permanenter Stichprobeninventur und Formzahlfunktion“, erklärt Reiterer. Durch die Stärkenklassen-Auswertung erhält man ein differenziertes Bild über die Vorrats- und Zuwachsverhältnisse. Weiters gab es eine Auswertung getrennt nach Standortseinheiten. Damit können künftige Erfolgspotenziale im Rahmen der naturnahen Bewirtschaftung aufgebaut werden. Zudem lässt die Auswertung nach Standortseinheiten Rückschlüsse auf die möglichen Bestandesrisiken zu. „Bei den Zustandserhebungen können die Waldbesitzer auch mithelfen und gleichzeitig viel über ihren Bestand erfahren“, erläutert Reiterer. ■



Mittels Stichprobeninventur und Formzahlfunktion ermittelte Reiterer (li.) gemeinsam mit Feichtenschlager dessen Holzvorrat im strukturreichen Wald. Fotos: Heidelbauer

## Forsteinrichtung und Bewertung



**FORSTBÜRO  
FRANZ REITERER  
Dipl.-HLFL-Ing.**

Stichprobeninventuren,  
Nutzungskonzepte und  
mittelfristige Erfolgsplanung;  
Forstbetriebsbewertungen

Seebach 4 c  
4560 Kirchdorf/OÖ  
Tel. 07582 / 64766  
info@forstbuero.at  
www.forstbuero.at